Warum? - Darum!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 29

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-422919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum? — Darum!

Eine zeitgeschichtliche Studie des Wohlfahrtsstimpels „Non“.

Also das eidgenössische Militärsteuergesetz ist glänzend verworfen! Wer hätte das gedacht; sogar Dienstpflichtige haben ihr Nein geschrieben.

Warum? — Darum!

Natürlich haben nun alle Käsblättchen, zusammt den großen Entenanstalten, nichts Gescheidteres zu thun, als darüber nach zu simuliren, wie es gekommen, daß ihnen dieser hübsche Karpfen entgangen; dieser Karpfen, den sie doch so spiegelblank gescheuert in das Fahrwasser stellten.

Die guten Mannen, hätten sie ihn in unser Fahrwasser gestellt, dann wäre es gegangen; oder zum Mindesten müßte er den Kopf in dem unsern und nur den Schwanz in dem ihrigen gehabt haben.

Aber warum? hallt die Frage dieser ganzen freiheitfressenden, freiheitdurstigen und freiheitduftenden Bande im allgemeinen Chorus.

War dieser schöne Paragraphenkomplex nicht ein Werk unserer Volksvertreter? Haben sie denselben nicht unter heißem Bemühen ausgebrütet? Haben sie ihn zum Schlusse nicht beinahe einstimmig als gut befunden und angenommen? Haben denn diese Herren die Wünsche des Volkes nicht gekannt? Sind ihm seine schwachen Seiten im Saale nicht vor Augen oder verwechseln sie den ächten Patriotismus mit dem unächten? Oder können sie am Ende gar nichts Besseres leisten für das Bischen Taggeld, das man ihnen nach jeder halbstündigen Sitzung ausbezahlt?

Und solche Fragen gibt's eine unendliche Menge, so viele, daß sie kaum ein Weiser beantworten könnte und hätte er alle die 25 mal 25 Gesetzbücher unsers einigen und untheilbaren Vaterlandes zum Frühstück aufgezehrt.

Aber das ist Alles müssiges Zeug: die Sache will anders angepackt und begleitet sein. Wer auf den Kern dringen will, muß die Schale erbrechen, nur nicht die Hirnschale, sonst fände er nichts.

Gesetze machen, ist keine Kunst mehr; aber sie annehmen zu lassen, das bleibt eine dankbare Aufgabe. Viele sagen eine ungeheuer schwere. Gerade so ungeheuer schwer, wie das Ei des Kolumbus.

Stellen wir also dieses Ei auf die Spitze, dann fällt das Ding heraus.

Und was fällt heraus auf die Frage: wie muß man es machen, daß kein Gesetz mehr verworfen wird?

Vor Allem mache man gute Gesetze!

Gut ist ein Gesetz, wenn es folgenden Anforderungen entspricht:

a. Es muß kurz sein.

b. Die persönliche Freiheit darf nicht angetastet werden:
   1. Durch Steuern, 2. durch irgend einen Zwang sei es für Dienst ꝛc., 3. durch die Bestimmung, dieses Gesetz sei allein gültig; man muß auch noch anders urtheilen können, wenn's convenirt.

c. Es muß unklar sein oder vielmehr unergründlich. Einem solchen Opus muß man nicht gleich auf den Grund sehen können, wie einem fadenscheinigen Rock.

d. Es darf weder geschrieben noch gedruckt sein, wie die alten, verbrieften Rechte unserer Ahnen, welche in den Sternen hangen.

e. Es dürfen keine Interpunktionszeichen darin vorkommen, weil Interpunktionszeichen immer der Beweis sind, daß man nicht Alles in einem Athemzug vertilgen kann und endlich,

f. Es darf gar nicht gemacht werden!

Wenn ein Gesetz allen diesen obenaufliegenden Anforderungen entspricht, dann wird es, ich kann es bemeineiden, nicht verworfen werden.

Da braucht's nicht des Gefasels von Parteiwuth, Parteiblindheit, von Reaktion, von Ultramontanismus und wie das Alles heißt.

Und hat etwa das Militärsteuergesetz diesen Wünschen entsprochen? Mit Nichten.

Wenn man den Zweck will, muß man auch die Mittel wollen und das wollen wir. Wer will es bestreiten?

Warum fiel also das Gesetz? Eben darum! Merkt's Euch!

Heureka!

Der Teufel, daß es darniederlank,
Wie werden die Ultramontanen,
Wie werden die Zöpfe von adeligem Klang
Nun schwingen die Siegesfahnen!

Referendum, o du Pein und du Noth,
Wie kann man dich wieder erwürgen?
Wie kann man das häßliche Schwarz und Roth
In die Ecke wiederum schürgen?

Ich hab's und spreche dem „Neine“ Hohn, —
Ein weltgeschichtlich Ereigniß!
Ueber geschehene Vacc- und Revaccination
Muß der Bürger bringen ein Zeugniß.

Von Vileam's Reitthier darf die Lymph'
Allein genommen werden.
Drum, Doktor Ziegler, auf! und impf'
Zu bejahren die Ungeberden!

Und wer sich nicht schimpfen und impfen läßt,
Der darf „disziplinarisch“ nicht stimmen,
Dazu soll'n ihn Pocken und Rinderpest
Und zuletzt noch der Teufel nimmen!

Saure Gurken.

Kaufmann. Besser werden schon die Zeiten,
Wenn man nur erst diesen Turken
Eine Schlappe würd' bereiten
Und sie jagte — — —
Saure Gurken.

Redaktor. Gar nichts Neues auf der Erde,
Immer noch die gleichen Schurken,
Gleich in Antlitz und Geberde
Und die gleichen — — —
Sauren Gurken.

Gotthard. Mir geholfen wird ohn' Zweifel,
Geld in Füll' ist zu bemurken,
Und ich bin, potz Blitz und Teufel,
Flott wie ehe — — — — —
Saure Gurken.

Militär. Weil verworfen nun die Steuer,
Wird man nimmer gar so drucken;
Der Gemeine, der wird freier,
Wenig Dienstzeit — — — — — —
Saure Gurken.